

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

8.10.1889 (No. 236)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089106)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 236.

Dienstag, den 8. Oktober 1889.

15. Jahrgang.

**Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger“ für das 4. Quartal werden noch fortwährend von allen Kaiserlichen Postanstalten und unseren Zeitungsträgern, sowie in der Expedition angenommen.**

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. Okt. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Abend von Schwerin um 9,20 Uhr mittelst Separatzuges auf der Station Charlottenburg ein und setzten von dort aus die Reise nach Wildpark fort. Der Kaiser erlebte im Laufe der heutigen Morgenstunden Regierungsangelegenheiten, ließ sich darauf vom Staatsminister von Götter Vortrag halten, konferierte mit dem Grafen von Waldersee und arbeitete mit dem Generalleutnant von Sahnke. Mittags hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Grafen Herbert Bischoff. Außerdem empfingen Se. Majestät noch den Ober-Hof- und Hausmarschall v. Liebenau. Um 3 Uhr unternahmen Ihre Majestäten mit den drei ältesten Prinzen eine Wasserpartie nach der Pfaueninsel, an welcher auch der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold teil nahmen. — Am Sonntag Morgen wohnten die Majestäten in der Friedenskirche dem Gottesdienste bei. Später empfing der Kaiser den Wirklichen Geh. Rath Sobrecht und den Ober-Hof- und Hausmarschall v. Liebenau. Am Nachmittag fand kleinere Familientafel statt. — Das Befinden des Kaisers und der Kaiserin ist trotz der lehrvergangenen anstrengenden Reisetage ein ganz vortreffliches.

Die „Kreuzzeitung“ bringt einen neuen Artikel gegen die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, der sich in der Hauptsache aber gegen den Fürsten Bismarck richten soll. Die „Kreuzzeitung“ will damit anscheinend Zwietracht säen zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler, indem sie einen Vorgang „enthüllt“, der bisher nicht in die Öffentlichkeit gedrungen war. Das Blatt will nämlich wissen, daß Ende 1887, als der damalige Prinz Wilhelm wegen seiner Theilnahme an der Waldersee-Verammlung in der Presse mancherlei Angriffe ausgeht war, die „Nordd. Allg. Z.“, das Organ des Reichskanzlers, einem vom Minister Puttamer zur Rechtfertigung des Prinzen Wilhelm geschriebenen Artikel die Aufnahme verweigert habe. Die Sache klingt ein wenig geheimnisvoll, sollte die Ablehnung aber erfolgt sein, so darf man wohl annehmen, daß zuvor das Einverständnis Kaiser Wilhelm I. eingeholt worden ist.

Alle Voraussicht nach wird sich die bevorstehende Reichstagsession bei aller Kürze wieder lebhaft mit kolonialpolitischen Angelegenheiten zu beschäftigen haben. Die Einrichtung einer Dampferlinie nach Ostafrika mit Reichsunterstützung, die Herstellung einer besondern kolonialpolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt, verschiedene neue Aufwendungen für die Schutzgebiete werden dem Reichstag vorgelegt werden, und es dürften sich an diese Fragen eingehende Erörterungen über unsere gesammte Kolonialpolitik knüpfen. Von der heutigen Reichstagsmehrheit wird man mit Sicherheit erwarten dürfen, daß sie auch jetzt unseren kolonialpolitischen Unternehmungen dasselbe Wohlwollen wie in früheren Jahren entgegenbringt. Es hat ja gerade in letzter Zeit nicht an besonders heftigen Auseinandersetzungen über diese Unternehmungen gefehlt, und angesichts so mancher Schwierigkeiten haben selbst frühere Kolonialfreunde hier und da begonnen, den Muth sinken zu lassen. Indessen liegt hierzu, wie die „N.-L. C.“ mit Recht hervorhebt, wahrhaftig kein Anlaß vor. Man mußte sich übermäßig optimistischen und sanguinischen Erwartungen hingegen haben, wenn man schon jetzt von Enttäuschungen reden will. Bei

Unternehmungen, die der Natur der Sache nach auf jahrzehntelange Arbeit und Anstrengung angelegt sind, kann man nicht schon nach wenigen Jahren große handgreifliche Erfolge fordern, und es zeugt nur von unserer Unerfahrenheit und Neuheit in solchen Unternehmungen, wenn man bei den ersten Schwierigkeiten oder Mißerfolgen gleich zu versagen beginnt. In England denkt man darüber weit großzügiger.

Gegenüber den Meldungen, wonach mehrere hundert Millionen Mark zu Militärzwecken vom Reichstag verlangt würden, erfährt die „N.-Ztg.“ von zuverlässiger Seite, daß Geldforderungen derartiger oder überhaupt schwerwiegender Bedeutung nicht in Aussicht stehen.

Der „Völkertag“ wird „von parlamentarischer Seite“ geschrieben: „In Betreff der Vorlage über militärische Mehrforderungen verlaute aus gut unterrichteten Kreisen, daß es sich hauptsächlich um Neuschaffung einiger strategischer Eisenbahnlinien handelt. Es sollen außerdem noch an den älteren Linien dritte und vierte Geleise gelegt werden. Daß dadurch die Schnelligkeit des Aufmarsches unserer Armeen und deren Gewicht bedeutend erhöht wird, liegt auf der Hand; ebenso ist die Möglichkeit vergrößert, daß die einzelnen Armeen sich rascher zu Hilfe eilen können. Der regelmäßige Nachschub an Mannschaften und Kriegsbedarf wird auch durch Schaffung solcher dritten und vierten Geleise bedeutend erleichtert.“

Die vielfach in der Presse aufgetretenen Nachrichten von dem beabsichtigten Ersatz des Stahlgewehrs der Feldartillerie durch Bronzegechüße können von der „N.-L. Ztg.“ als absolut unrichtig bezeichnet werden: „Verschiedene Blätter haben von Versuchen mit rauchlosem Pulver und neuem Geschossmaterial berichtet. Bei diesen Versuchen sind allerdings zunächst Bronzegechüße verwendet worden, weil dieselben beim Krepieren eines Geschosses im Rohre nicht in Stücke zerfallen, sondern nur der Länge nach aufreißen. Nachdem man aber die bezüglich der Veruche abgeschlossenen hat, ist von einem Ersatz der Stahl- durch Bronzerohre keine Rede mehr. Bronzerohre würden auch, wenn sie die nötige Widerstandskraft besitzen sollten, für die Feldartillerie zu schwer werden. Neben der Wirkung steht bei der Feldartillerie als ein Hauptfaktor auch die Beweglichkeit, welche naturgemäß durch das Gewicht des Rohrs beeinflusst wird.“

In Gemäßheit des Preisausschreibens, betreffend das National-Denkmal für den hochseligen Kaiser Wilhelm, vom 30. Januar d. J., sind die eingegangenen Entwürfe von dem dazu berufenen Preisgericht der Beurteilung unterzogen worden. Das Preisgericht hat den Entwürfen mit dem Kennwort „Kaiser und Reich“ und „Für Kaiser und Reich“ je einen ersten Preis, den Entwürfen mit dem Kennwort „Vivos voco“, „Friede“, „Vom Fels zum Meer“, „Deutsch“ je einen zweiten Preis zuerkannt. Die mit diesen Kennwörtern versehenen Briefumschläge haben folgende Namen: 1) Architekten Wilhelm Rettig und Paul Pfann zu Berlin, 2) Architekt Bruno Schmitz zu Berlin, 3) Bildhauer Adolf Hildebrand zu Florenz, 4) Bildhauer Karl Hilgers zu Charlottenburg, 5) Professor Fritz Schaper zu Berlin — Architektonische Durchbildungen von Th. Ferber, Architekt. 6) Professor Dr. Johannes Schilling in Dresden.

Den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge besteht die Absicht, in Berlin eine katholische Garnisonkirche mit circa 1500 Plätzen zu erbauen.

Das deutsche Emin Pascha-Komitee hat in einer an verschiedene Blätter verandten Erklärung mitgeteilt, daß die Petersische Expedition, nachdem sie am 27. Juli den Abmarsch ins Innere angetreten hatte, fünf Wochen später noch in Engatana, zwei Tagemärsche von Witu, aufgehalten wurde. Die Expedition

litt unter dem Mangel von Lebensmitteln; Lieutenant Tiedemann, welchen Peters zum Jouragiren ausschickte, wurde mehrfach von Arabern und Negern angegriffen; derselbe hat vier seiner Angreifer erschossen.

Aus Zanzibar erhält das Bureau Neuter folgende vom 3. d. Mis. datirte Depesche: „Aufgehalten durch Kaperung der „Keera“ und der damit verknüpften Prozeßführung reiste Oskar Borchert mit der Sonderexpedition Anfangs September von Witu Dr. Peters nach.“

Ueber die Verunglückungen deutscher Seeschiffe in den Jahren 1888 und 1887 wird Folgendes bekannt: In dem Verzeichniß für 1888 (Band 42, neue Folge) sind 143 Schiffe mit 43 765 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt aufgeführt, welche innerhalb des genannten Jahres verunglückten; hiervon sind 9 verschollen, 70 gestrandet, 27 gesunken, 6 verbrannt, 20 infolge schwerer Beschädigungen und 11 durch Kollisionen verloren gegangen. Auf diesen 143 Schiffen befanden sich zusammen 1199 Mann Besatzung und 53 Passagiere, von denen 10,8 Proz. der Besatzung und 26,9 Proz. der Passagiere bei den Verunglückungen ihr Leben verloren. Im Jahre 1887 gingen 172 deutsche Seeschiffe mit 51 770 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt verloren, und zwar sind 84 Schiffe gestrandet, 2 gekentert, 22 gesunken, 4 verbrannt, 23 verschollen, 27 infolge schwerer Beschädigungen und 10 durch Kollisionen verunglückt. Dabei büßten 248 Personen ihr Leben ein.

Nach den Aufstellungen des Kaiserl. statistischen Amtes in diesjährigen Augustheft der Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs fanden während des Jahres 1888 im Deutschen Reich 15 Dampfessel-Explosionen statt. Bei denselben verunglückten 11 Personen, von denen 4 sofort getödtet wurden oder binnen 48 Stunden verstarben, 3 schwer und 4 leicht verwundet wurden.

Hamburg, 4. Okt. Wohl selten sind auf einer lokalen Ausstellung, wie der Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, so viel Prämien vertheilt worden, wie die nunmehr erschienene Preisliste der Jury nachweist. Von 1172 Ausstellern, von denen noch 35 außer Konkurrenz treten, erhielten nahezu 70 Proz. Auszeichnungen, nämlich 732 Medaillen, darunter 105 goldene. Auf diese durch die Jury prämiirten entfielen nun außerdem auch noch 231 Ehrenpreise, welche von einzelnen Personen, Vereinen und Klubs selbst bis zu 1000 Mk. gezeichnet waren. Der Ehrenpreise waren so viele, daß 72 gar nicht vertheilt werden konnten. Diese Opulenz zahlreicher Stiftungen entspricht ganz dem Hamburger Charakter. Das vornehmste Gepräge, welches von vornherein der Ausstellung durch angelegene und berufene Personen gegeben war, das schöne Wetter und die Gediegenheit der ausgestellten Objekte verhalfen dem Unternehmen zu dem selten glücklichen Erfolge, daß der Ueberfluß nach Hunderttausend zählt.

Ludwigslust, 4. Okt. Der letzte Tag des Kaiserbesuchs brachte herrliches Herbstwetter. Strahlend leuchtete die Sonne von dem blauen, wolkenlosen Firmament herab, als der Kaiser in Begleitung des Herzogs Johann Albrecht um 10 Uhr nach dem Bahnhof fuhr, von wo der Sonderzug die hohen Jäger in 1/4 Stunde nach Jasitz brachte. Hier am Bahnhof brachte der Ortsvorstand ein Hoch auf den erlauchten Monarchen aus, wofür derselbe huldvollst dankte, und dann ging es unter Leitung des Ober-Jägermeisters v. Malbahn und des Oberförsters v. Dergan auf einfachem Büchswagen in die ausgedehnten Wälder des Großherzoglichen Wildparks. Hier pürchte der Kaiser bis Nachmittags 3 Uhr; gegen Mittag hatten die erlauchten Herren auf dem Jagdwagen ein einfaches Frühstück eingenommen. Um 3 1/2 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Ludwigslust, und nachdem im Schlosse im Kreise

### Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit“ und „Im Banne der dritten Abteilung“.

(Fortsetzung.)

Und dennoch stand er unbewegt, in seinem Gesicht prägte sich nur Staunen und Verwunderung aus. Er war auch in der That noch immer mehr erstaunt und verwundert als erschreckt, und er athmete auf, als endlich zu seiner Vernehmung geschritten wurde, denn er war überzeugt, daß er mit einigen Worten das mühsam von den elendesten und erbärmlichsten Eigenschaften der Menschen errichtete Werk vernichten würde. Klar und bestimmt beantwortete er alle an ihn gerichteten Fragen, da gab es nichts zu verbergen und zu verheimlichen.

Und dennoch! Dimitri Wassiljitsch stockte wiederholt. Zunächst bei der Frage nach dem Motiv, das ihn gerade in jenen Tagen nach Moskau geführt. Er hätte sagen können, daß Eleonore Lewinskij ihn gerufen, aber niemals würde er hier ihren Namen genannt haben, ganz abgesehen davon, daß er durch eine einzige, unbesonnene Neußerung sie in diese schmachvolle Anklage verwickeln und ihre gewiß traurige Lage verschlimmern konnte. Ihm blieb nichts übrig, als seine Aussage über den vorgelegten Punkt zu verweigern.

Zum zweiten Male kam er in diese Lage, als man ihn über seine Unterredung, die er mit der Gemahlin des Collegienraths Tschernikow gehabt, befragte. Die Dame war schwer erkrankt und konnte nicht als Zeugin vernommen werden. Dimitri Wassiljitsch hatte sich auf die Antwort, die er geben wollte, besonnen, allerdings nur einen Augenblick, aber lange genug, um die Zögerung als ein neues belastendes Zeugniß für seine Schuld darzulegen.

Fürst Probezky hatte sich in ruhiger, gemessener Weise von

der Anklage zu entlasten gesucht. Er sagte, den Worten des Staatsanwalts entgegen, daß er keineswegs außer Stande gewesen sei, der von ihm getrennt lebenden Fürstin Probezky die ihr zugeprochene Rente zu zahlen, vielmehr nach Anlegung seiner Verhältnisse Mittel zur Weiterbewirtschaftung seines Gutes gefunden haben würde, wie ihm denn auch bereits von einem Kaufmann in Kostroma eine bedeutende Hypothek, die ihn in den Stand setzen würde, durch neue gewerbliche Anlagen und so weiter seine Einkünfte zu vermehren, zugesichert worden sei. Mit keinem Worte, als sei es unter seiner Würde, berührte er die Anklage selbst, sondern beschränkte sich auf kurze, aber bestimmte Aussagen, die so sehr den Stempel der Wahrheit an sich trugen, daß die Anklage eine merkliche Erschütterung erlitt.

Das Zeugenverhör war ein ganz überflüssiges zu nennen. Man hatte den Fürsten Probezky das Hotel verlassen und nicht dorthin zurückkehren sehen. Mithin stand seiner Aussage, daß er nach acht Uhr des Abends, wo der Mord unmöglich an einer so belebten Passage hätte geschehen können, das Zimmer nicht mehr verlassen habe, kein Gegenbeweis gegenüber, wenn man nicht die Aussage eines Hellsehers gelten lassen wollte, der die Behauptung aufstellte, daß er nach acht Uhr in den Zimmern des Fürsten gewesen sei, um nach dem Den zu sehen, und derselben nicht anwesend gefunden habe. Absolute Gewißheit für die Wahrheit dieser Aussage war indeß keineswegs vorhanden, da eine unerhebliche Differenz in der Zeitrechnung für die verschiedenen Angaben hatte bestimmend wirken können.

Nach dem Zeugenverhör nahm der Staatsanwalt unverzüglich wieder das Wort, die Anklage gegen den Fürsten zu begründen und damit die zu Gunsten dessen sich neigende Stimmung im Publikum und bei den Geschworenen wieder zu verewandeln. Er sprach über eine Stunde, indem er zunächst das Mitleid mit der Ermordeten zu erwecken suchte. Er schilderte

Catharina Sergejewna Kuboizk als eine gestreichte, liebenswürdige und gutherzige Dame, die stets eine Zierde der Gesellschaft gewesen sei. Ihre kleinen Capricen, die sie vielleicht hier und da an den Tag gelegt, würden einen verständigen Mann kaum irritirt haben.

Fürst Probezky habe sich seiner Gemahlin gegenüber stets als ein Tyrann gezeigt und sich schon nach einem Jahre von aller Geselligkeit zurückgezogen. Die arme Dame habe dann mehrere Jahre ein wahres Klosterleben geführt, bis der Fürst Veranlassung genommen, bei der heiligen Synode den Antrag auf Ungiltigkeitserklärung seiner Ehe zu stellen. Selbstverständlich habe dieser Antrag zurückgewiesen werden müssen, aber trotzdem sei bald darauf äußerlich eine Trennung der Ehe erfolgt. Die Gräfin Catharina Kuboizk habe zu derselben ihre Zustimmung gegeben, sich sogar mit einer bescheidenen Rente begnügt, nur um einem qualenden Zusammenleben ein Ende zu machen.

Aber die Dame von angesehener Familie, die ehemalige Gattin eines Generals, habe sich die Folgen eines solchen Schrittes erst klar gemacht, nachdem sie erkannt, daß es ihr unmöglich sein werde, mit einer Rente zu leben, die durchaus nicht ihren Bedürfnissen entspreche, und sich dann nach langem Zögern entschlossen, eine Klage gegen ihren Gatten anzuführen, um ihn zu zwingen, sie wenigstens standesgemäß zu versorgen, und ihn zu hindern, sie ferner zu verläunden. Wie sehr ihre Ansprüche berechtigt gewesen und die Jury von der strafbaren Handlungswiese des Fürsten überzeugt gewesen sei, bezeuge die Verurtheilung desselben.

(Fortsetzung folgt.)

der Großherzoglichen Familie das Abschiedsbücher eingenommen war, fuhrn Ihre Majestäten um 6 1/2 Uhr unter dem Jubel der Einwohner, welche ihre Häuser wiederum glänzend illuminiert hatten, mittelst Sonderzuges nach Potsdam ab.

Dresden, 5. Okt. Gestern Abend hat ein russischer Hofzug, aus 15 Wagen bestehend, in der Richtung Berlin den hiesigen Bahnhof passiert.

Dortmund, 4. Okt. Die früheren Bergleute Schröder und Bunte sind von dem Bergmannsverein „Glück auf“, dessen Vorsitzende sie bisher waren, mit großer Mehrheit dieses Ehrenamtes enthoben worden. Zum Vorsitzenden wurde der Bergmann Karl Wente gewählt.

Dresden, 5. Okt. Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar ist in Begleitung des Majors Liebert und des Generalkonsuls Michahelles heute Nachmittag von Weimar hier eingetroffen, vom preussischen Gesandten Grafen Dönhof und dem sächsischen Legationssekretär Dr. v. Stegely empfangen worden und im Victoria-Hotel abgestiegen.

München, 5. Okt. In der heutigen Kammer Sitzung legte Minister v. Crailsheim die Forderung eines Kredits in Höhe von 50 716 200 Mk. für Neu-, Ergänzungs- und Erweiterungsbauten der bayerischen Bahnen vor, darunter 21 540 000 Mk. zur Anlage von Doppelgleisen.

## Ausland.

Wien, 5. Okt. Das „Fremdenblatt“ hebt, unter Bezugnahme auf die jüngste Auslassung des „Reichsanz.“ und frühere Neußerungen des Kaisers Wilhelm über seine jetzige Stellung gegenüber den Parteien, hervor, dem thätkräftigen jungen Monarchen schwebt ein lebendiges Kaiserthum vor. Nicht in unnahbarer Höhe wolle er thronen, sondern in beständiger Verbindung mit der Volksstimmung stehen, und der Kaiser als Führer der Nation sei der ihm vorstehende Gedanke, den er mit ungewöhnlicher Entschiedenheit zur Geltung bringe.

Amsterdam, 3. Okt. Mit 79 gegen 6 Stimmen nahm gestern die Zweite Kammer die Vorlage des Ministers für Wasserstaat, die Waal zu vertiefen und das Fahrwasser derselben zu verbessern, an; es sollen im Laufe der nächsten Jahre 2 1/2 Mill. Gulden zu diesem Zweck verwendet werden, und damit ist eine sehr heikle Frage erledigt, die das Verhältnis zwischen den deutschen Meeresstaaten und den Niederlanden mehr als einmal getrübt hat.

Bern, 7. Oktober. König Milan von Serbien ist im „Schweizerhof“ in Luzern abgestiegen und gedenkt, wie das „Tagbl.“ bemerkt, einige Tage dort zu bleiben, insofern das Wetter eine günstige Wendung nehmen wird.

Paris, 4. Okt. Der internationale Erdmessungskongress trat gestern Nachmittag auf dem Auswärtigen Amte zusammen.

Paris, 5. Okt. Boulanger will Dienstag Abend nach Jersey übersiedeln; inzwischen suchen ihm Rochefort und Dillon, die in London bleiben, eine kleinere Wohnung. Die ägyptische Reise ist aufgegeben, da der dortige französische Vertreter Boulanger verhaften lassen könnte, worauf jedenfalls die Auslieferung erfolgen würde.

Kopenhagen, 5. Okt. Die Zarewna wird den Zaren, welcher voraussichtlich am 10. Oktober nach Berlin reist, nicht begleiten; sie trifft vielmehr erst drei Tage später mit ihrem Gemahl auf russischem Boden wieder zusammen, um gemeinsam mit demselben die Heimreise fortzusetzen. Kaiser Alexander III. wird auf dem Wege nach der Reichshauptstadt die Linie Korförs-Niel einschlagen.

Athen, 5. Okt. Die königliche Familie ist heute Nachmittag hier eingetroffen und von den Ministern, den Spitzen der Behörden und dem diplomatischen Korps empfangen, sowie von einer zahlreichen Volksmenge wärmstens begrüßt worden. Etwa hundert Studenten versuchten dem Könige eine Petition bezüglich Kretas zu überreichen, wurden aber, nachdem einige Verhaftungen vorgenommen, ohne weiteren Zwischenfall zum Auseinandergehen gezwungen.

Petersburg, 6. Okt. Die kaukasischen Reserve-Bataillone und eingeborenen Trupps, auch Lokal-Bataillone genannt, werden in 2 Festungs-Bataillone, 6 Reserve-Regimenter zu 2 Bataillonen, 4 Reserve-Bataillone zu 6 Kompagnien, 2 Reserve-Bataillone zu 5 und 6 Reserve-Bataillone zu 4 Kompagnien umgewandelt. Dem Kommando der ersten 5 Schützen-Brigaden wird ein Stabsoffizier des Generalstabes zugetheilt.

Belgrad, 8. Sept. Gegen das Leben der Königin Natalie soll während ihrer Fahrt nach Belgrad ein Anschlag verübt worden sein; dem allerdings sehr sensationslustigen „N. W. T.“ wird darüber aus Jassy vom 30. v. M. geschrieben, daß man dort von folgendem Vorfall, der sich während der Fahrt der Königin von Jassy nach Bukarest ereignete, spricht. Die rumänische Regierung hatte der Königin einen eigenen Wagen zur Verfügung gestellt, der in den nach Bukarest abgehenden Courierzug eingeschoben war. Etwa 2 Stationen weit von Jassy bemerkte der Lokomotivführer eine Stelle der Strecke, deren Schienen ihm allzu hoch über das Geleiseniveau hervorzuragen schienen. Es war jedoch zu spät, den Zug zum Stehen zu bringen, und so that der Lokomotivführer alles Mögliche, um den Zug über die verhängige Stelle so langsam als möglich hinüberzubringen. Dies gelang. In der nächsten Station theilte der Maschinist dem Stationschef den Vorfall mit. Sofort begab sich eine Kommission dorthin und fand, daß vier Schienen aus den Trabesien losgeschraubt waren, um den Courierzug zum Entgleisen zu bringen.

Belgrad, 5. Okt. Die Entscheidung des Königs Milan in der Frage über die Zusammenkunft des Königs Alexander mit seiner Mutter beschränkt sich auf seine prinzipielle Einwilligung und überläßt die Ordnung der Details bei der Zusammenkunft der Regentenschaft.

Sofia, 5. Okt. Der Prinz Ferdinand ist heute Morgen aus Philippopol hierher zurückgekehrt.

Newyork, 5. Okt. In Süd-Dakota wurde der Gesetzesvorschlag, welcher die Herstellung und den Verkauf von geistigen Getränken in dem Staate verbietet, in dem vollzogenen Plebiszit mit einer Mehrheit von 100 000 Stimmen angenommen.

Sanjibar, 7. Okt. Aus Witu liegen neuere Berichte vor, über welche mehreren Blättern folgendes mitgetheilt wird: Bekanntlich machten die Engländer nicht nur auf Samu Ansprüche, sondern stellten die Forderung auf, daß ihnen auch vom Witu-gebiete die bekannten 10 Seemellen Küste, welche das deutsch-englische Abkommen vom 1. November 1886 dem Sultan von Zanzibar vom 1. bis 10. Grad südlicher Breite zugewiesen hatte, zugeworfen werden müßten, wodurch das deutsche Schutzgebiet Witu vollständig von der Küste abgeschnitten worden wäre. An die Erfüllung dieses Verlangens ist dem Vernehmen nach noch nicht zu denken, eine solche Forderung auch von amtlicher englischer Seite nicht erhoben. Weiter dürfte eine Entscheidung über den Besitz der Inseln Manta, Patta u. s. w., über welche der obengenannte Vertrag jede Bestimmung unterlassen hatte, in nächster Zeit erfolgen und zwar zu Gunsten Deutschlands. Ferner dürfte ein Besitzwechsel bei der Witu-Gesellschaft erfolgen, wenigstens sind nach dieser Richtung hin Unterhandlungen eingeleitet. Einen weiteren Vortheil wird jenes Schutzgebiet davontragen, wenn die jetzt geplante deutsche Dampferlinie nach Ostafrika ein-

gerichtet ist und die Mandabucht (wahrscheinlich Wange) regelmäßig anläuft.

## Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 7. Oktober. Nov.-Kapt. Piraly ist in dienstlichen Angelegenheiten aus Kiel hier eingetroffen. — Der gep. Kapl.-Leutnant v. Tücher. — II. Beauf. Division — ist zum Bahnhofs-Inspektanten befördert worden. § **Kiel**, 5. Okt. Das Minenschiff „Albatros“ ist während des Winters der Schiffsprüfungskommission unterstellt worden.

§ **Kiel**, 5. Okt. Die Yacht Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, „Lentia“, verließ gestern Abend den Hafen wieder.

— Dr. v. Schab, Huber und Dr. Krämer, Marine-Unterärzte von der 1. Matrosen-Division, sind zu Marine-Affizienz-Ärzten 2. Kl. befördert.

— Den Marine-Ärzt Dr. Sander, Dr. Weidenhammer und König ist ein Patent ihre Charge verliehen worden.

§ **Berlin**, 7. Oktober. Bezüglich der Neuforderungen für die Marine im nächstjährigen Haushaltsplan berichten Berliner Blätter: Abgesehen von den weiter benötigten Schiffsbauten, wie sie in der Marinedenkschrift in Aussicht und seitdem auch zum Theil bereits in Angriff genommen sind, werden die Anforderungen, welche an den Dienst unserer Kriegsmarine in unseren Kolonien und Schutzgebieten gestellt werden, mit Nothwendigkeit zu einigen Postulaten führen. Das Unglück von Samoa, die ostafrikanische Blockade, haben Opfer an Schiffen und Mannschaften gefordert. Auch die Wiederherstellung einer dauernden Ordnung der Verhältnisse an der ostafrikanischen Küste wird, wenn eine Gewähr für die ruhige wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Küstenstriches geschaffen werden soll, zur Errichtung einer kolonialen Schutztruppe führen müssen. Es wird sich dies um so weniger vermeiden lassen, als eine solche für unser südafrikanisches Schutzgebiet ebenfalls nothwendig geworden ist, obwohl wir uns dort nicht in einem Kriegszustande befinden. Die Bildung einer solchen Schutztruppe wird um so leichter sein, wenn für die regelmäßige Abführung der Mannschaft durch Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika gesorgt werden kann. Gleichwohl wird man auch in dieser Richtung analog dem Militäretat nur den unabwendbarsten, momentanen Anforderungen genügen und die Verfertigung weiter vorhandener Bedürfnisse einer älteren Zeit überlassen.

§ **Zanger**, 5. Okt. Gestern Nachmittag wurde ein Scheingefecht von 200 Seelenten und Marinesoldaten des britischen Kreuzers „Phaeton“ auf der Kalbsh-Gesplanade in Gegenwart des Sultans, der Minister und des britischen Gesandten, Sir N. Kirby Green, ausgeführt. Der Sultan erklärte sich höchst befriedigt von dem militärischen Schauspiel. — Am 10. d. M. wird der Sultan von hier abreisen.

§ **London**, 7. Okt. Auf einem Kahn, der Munition aus der Geschütz- und Munitionsfabrik von Sir W. Armstrong u. Comp. an Bord des im Tyne bei Newcastle liegenden italienischen Kriegskreuzers „Piemonte“ beförderte, entfiel gestern aus noch unermittelter Ursache eine Explosion, wodurch eine Person auf der Stelle getödtet wurde und drei andere schwere Verletzungen davontrugen. Der Kahn gerieth in Brand und sank.

— Die in Halifax, Nova Scotia, abgehaltene seegerichtliche Untersuchung über den an der Küste von Labrador erfolgten Untergang des britischen Kanonenbootes „Albatros“ hat damit geendet, daß der Kapitän, sowie der erste Lieutenant schuldig befunden wurden, durch Unfähigkeit den Untergang des Schiffes herbeigeführt zu haben, und sie wurden ihres Kommandos enthoben.

Auf den Schiffswerten von Portsmouth wurde am 30. v. M. die erste Panzerplatte für das neue große Schlachtschiff „Royal Sovereign“ angelegt. Das Schiff wird eine Größe von 13 000 t („König Wilhelm“ hat nur 9700 t) bekommen.

## lokales.

// **Wilhelmshaven**, 7. Sept. Herr Kapitän-Lieutenant Stiege hat nach beendetem Urlaub die Geschäfte als Assistent des Herrn Ober-Werftdirektors wieder übernommen.

\* **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Herr Korvetten-Kapitän Jhu wird die Geschäfte des Navigations-Direktors bei der hiesigen Kaiserlichen Werft am 12. d. M. übernehmen.

§ **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Gemäß einer Verfügung des Reichs-Marineamtes ist der Marine-Schiffbau-Ingenieur Brinkmann von der hiesigen Kaiserl. Werft vom 15. d. M. ab zwecks der Bau-Beaufsichtigung des schiffbaulichen Theils der bei der Aktiengesellschaft „Weser“ zu Bremen im Bau begriffenen beiden Panzerschiffe P und Q zum vorläufigen Aufenthalt in Bremen kommandirt worden.

§ **Wilhelmshaven**, 7. Oktober. Der norwegische Dampfer „König Magnus“ ist mit einer Ladung Steine aus Schweden kommend gestern Nachmittag hier eingetroffen.

h **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Ueberfahren wurde am Sonnabend Vormittag am neuen Hafen unweit des Handelshafens ein Arbeiter. Derselbe wollte einem Lastfuhrwerk ausweichen, kam jedoch hierbei so unglücklich zu Fall, daß die Räder über ihn hinweggingen. Als man dem Bedauernswerthen helfen wollte, fand man einen Todten.

\* **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Ein frecher Diebstahl wurde am Sonnabend Abend auf der Noonsstraße unweit der Scharf'schen Konditorei ausgeführt. Dort hatte ein Radfahrer für kurze Zeit sein Rad auf die Straße gestellt und war, um eine Besorgung zu machen, in einen Laden eingetreten. Als er nach wenigen Minuten zurückkehrte, war das Rad verschwunden. Auf die Herbeischaffung des Rades ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

\*\* **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Als erste Post der diesjährigen Spielzeit ging Mannhads „Mädchen von Schöneberg“ in Szene. Obwohl diese Post nicht zu den neuesten zählt, wird sie doch häufig aufgeführt, weil sie abweichend von vielen ihrer Namensgenossen manches Gute enthält. Freilich überwiegen auch in ihr die Tollheiten, und an Zweideutigkeiten ist gleichfalls kein Mangel. Aber das sind dichterische Freiheiten, die sich heutzutage jeder Autor herausnimmt und ohne die vor dem Sonntagspublikum der Berliner und Wiener Vorstädte kein Machwerk an Zugkraft verlieren würde. Die Post will im Grunde weiter nichts, als das Zwerchfell der Zuschauer den Abend über in reger Thätigkeit erhalten, und das gelang gestern vollkommen. Dieser Erfolg ist zunächst der Trägerin der Titelrolle Fr. Weidemann zu danken, die sich ihrer umfangreichen und in gefälliger Beziehung recht anstrengenden Aufgabe wohl gewachsen zeigte. Nicht ohne Geschick hielt Fr. Weidemann die goldene Mittelstraße zwischen dem Zuwenig und Zuviel und vermied dadurch die Klippe, an der die meisten Soubretten so leicht scheitern, die Unzufriedenheit des besseren Publikums. Angenehm berührende Zurückhaltung, frischer Humor und Lebhaftigkeit dürfen der Darstellerin nachgerühmt werden. Neben ihr vermochte sich Frau Wollido (Gouvernante Hedwig) nur schwer zu behaupten. Etwas mehr Leben hätte dieser Gouvernante nichts schaden können. Fr. Hellner bemies als Louise, daß sie auch in der Post ihre Rollen auszufüllen im Stande ist. Herr Eckert hatte als „Maurerpolier Froberg“ stets die Lager auf seiner Seite. Sein trockener Humor wirkte ansteckend. Eine anerkennenswerthe Leistung bot uns Herr Streiter in seinen Zeitungsjournalisten-Verneer. Daß die Zeitungsjournalisten heutzutage noch in Vatermördern

herumlaufen, ist nicht recht wahrscheinlich. Sonst befriedigte die Darstellung, auch der Gesang. Herr Rathenpfeil hatte sich als heimliche Mähe gegeben, aus dem verlebten Maurergesellen eine gefällige Figur zu schaffen. Es gelang ihm auch zum größten Theil. Dasselbe darf man von den übrigen Mitwirkenden sagen, so daß auch diese vorzüglich besuchte Vorstellung sich würdig ihren Vorgängerinnen anreihet. Wir haben nunmehr im Lauf einer Woche alle Arien der auf mittleren Bühnen vielfachigen dramatischen Erzeugnisse kennen gelernt und meinen, Direktion und Mitglieder haben in dieser Zeit hinreichende Beweise ihrer Thätigkeit an den Tag gelegt. Direktion und Publikum dürfen mit den bisherigen Erfolgen wohl zufrieden sein, man darf sich von dem Ensemble wohl noch manchen anregenden und angenehmen Abend versprechen. — Heute Abend gelangt Moser's „Compagnon“, ein altes bewährtes Lustspiel zur Aufführung. — Dienstag und Mittwoch bleibt das Theater geschlossen.

\*\* **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Im Park konzertirte gestern Nachmittag die Kapelle der II. Matrosen-Division unter Leitung des Herrn Musikdirektors Wöhlbier. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, so daß die später gekommenen Besucher die Veranda aufnehmen mußten. Das Konzert selbst wurde in allen seinen Theilen gut ausgeführt, und überaus heftig aufgenommen, so daß mehrere Einlagen gegeben werden mußten.

§ **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Alle Reservisten und Land- bzw. Seewehrmänner seien hiermit an die ihnen obliegende Pflicht erinnert, innerhalb 14 Tagen nach erfolgtem Wohnungswechsel diesen entweder persönlich oder schriftlich unter gleichzeitiger Ueberreichung ihres Militärpases auf dem Landwehr-Bezirkskommando zur Anzeige zu bringen. Auch für diejenigen, welche der Land- bzw. Seewehr zweiten Aufgebots angehören, gilt diese Vorschrift, wenn sie auch von dem Besuch der Kontroll-Versammlungen entbunden sind.

n **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Beim Kaiserlichen Postamt hier selbst sind nunmehr Briefmarken neuer Art eingetroffen. Die sind überaus schön — je eine Marke zu 20, 10 und 5 Pf. — weisen gegen die alten Marken in die Augen fallende Unterschiede auf. Bereits in unserer No. 219 vom 18. v. M. wurde eine genaue Beschreibung der Marken gegeben. Wir wiederholen heute, daß die 3-Pfennig-Marken braune, die zu 5 Pf. grüne Färbung bekommen haben, während die Marken zu 20 und 10 Pfennig ihre bisherige Farbe beibehalten. Die neuen Marken sind kräftiger, voller und deutlicher. Die neuen Marken sind in einem Schmaloval enthaltene weiß aufgedruckte Reichsadler durch einen doppeltgroßen, in der Markenfärbung aufgedruckten, und nach der Vorschrift vom 6. Dezember 1888 abgeränderten Adler in Kreisrunden, fast bis an den Rand der Marke hinreichenden Medaillon ersetzt. Die obere und untere Aufschrift sind um das Doppelte vergrößert, sind also weit leserlicher und deutlicher geworden. Bei der 5-Pf.-Marke, die jetzt grüne Färbung hat, ist zunächst der gullochirte Gürtelrand durch einen Einzeigewitz zur Rechten und ein Vorberbeis zur Linken ersetzt. Die Krone, ebenfalls nach dem neuen Modell, ist bedeutend größer geworden, die untere Aufschrift „Reichspost“ ist in gleicher Größe wie bei den 10-Pf.-Marken angebracht. Die im Mitteloval stehende weiße „5“ ist scharf und deutlich. Den neuen Marken ist entschieden das Gepräge größerer Deutlichkeit und Schärfe gegenüber den bis jetzt im Gebrauch gemessenen zierlichen Marken aufgedrückt. Neue Marken zu 3 Pf. in braun, zu 25 Pf. in orange und zu 50 Pf. in rothbraun, sowie Postkarten zu 5 Pf. und Postanwehungs-Formulare mit Stempel sind übrigens bis heute bei dem Kaiserlichen Postamt hier selbst noch nicht eingegangen. Mit dem Verkauf der neuen Wertzeichen wird, wie bereits erwähnt, erst nach Verbrauch der alten Wertzeichen begonnen werden.

§ **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Anlässlich des Oktober-Termins warnt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem Artikel abermals vor dem Andrang zu den schon überfüllten gelehrten Berufszweigen, indem sie schreibt: „Mit Gemuthsbildung kann in den letzten Jahren ein erheblicher Aufschwung von Handel und Industrie festgestellt werden; es ist natürlich, daß dieser Aufschwung neue Kräfte beanspruchen muß. Leider aber kann nicht gesagt werden, daß das alte Vorurtheil, welches in den weiten Kreisen unserer gebildeten Stände gegen die Erwerbsthätigkeit herrscht, und welches die Einstellung gebildeter junger Leute in dieselbe in genügendem Maße verhindert, in merklichem Schwinden begriffen ist. Unter solchen Umständen ist es Pflicht, stets von Neuem auf die Verleththeit dieser Anschauung hinzuweisen, welche in allen Ständen ihre Vertreter hat. Wie der Arbeiter seinem Sohne keine größere Wohlthat erweisen zu können glaubt, als wenn er ihn zum „Kaufmann“ heranzubildet, d. h. nach absolvirter Volksschule in ein Geschäft eintreten läßt, so geht der Ehrgeiz des Handwerkerstandes und des kleinen Mittelstandes ganz allgemein dahin, wenigstens einen Sohn zu bilden zu lassen. In beiden Klassen die Bevölkerung ist also eine Unterschätzung des eigenen Berufes vertreten, welches als ein Zeichen ungesunder Anschauungen zu bekämpfen ist. Dabei soll in keiner Weise das berechtigte Empfinden beanlagter junger Leute aus allen Ständen als ein Uebelstand bezeichnet werden; es handelt sich aber leider in sehr vielen derartigen Fällen, wo die Söhne mit großen Opfern der Eltern einem „höheren“ Berufe, als ihn der Vater ergriffen hat, zugeführt werden, nicht um ein der Beanlagung gemachtes nothwendiges oder wünschenswertes Zugeständniß, wie Schulmann und Universitätslehrer aus ihrer Erfahrung bestärkt werden dürfen. Der zu starke Drang nach oben kann nicht durch äußere Maßregeln bekämpft werden, wenigstens sind die Erfolge sehr zweifelhaft, sondern nur durch eine erneute Betonung des Satzes, daß jede Arbeit abthut.“

§ **Wilhelmshaven**, 4. Okt. Mehr und mehr findet das weltliche Licht der elektrischen Lampe in den größeren Städten Aufnahme. Es dürfte daher zweckmäßig sein, einige wenige Worte über diese so interessante Lichtart zu sagen. Eigenartig ist die Einwirkung des elektrischen Lichtes auf die Farben. Man hat gefunden, daß das aus Steinkohlen-Theer hergestellte Lizarinroth diejenige Farbe ist, welche dem Sonnen- wie dem elektrischen Lichte am meisten widersteht. Cochenille ist ebenso lichtempfindlich wie Fuchsin und die aus Safranin gewonnene Rosa-Nuance. Weiter wurde nachgewiesen, daß elektrisches Licht die Farben mehr bleicht, als jedes andere künstliche Licht; da es aber kein Gas entwickelt, so wirkt es nicht so schädlich als das Gaslicht. Deshalb erleuchten Modemagazine ihre Läden gern mit elektrischem Bogenlicht, dessen Mondscheincharakter das Erkennen der Farben gestattet und die Waaren auch nicht verdirbt, wenn dafür georgt wird, daß demselben sehr empfindliche Farben ebenso wenig langzeit ausgelegt werden, wie das Tageslicht. Bekannt ist, daß das elektrische Licht Pflanzen zur Entwicklung bringt und Blumen erblühen läßt. Es ersetzt den Photographen theilweise das Sonnenlicht, auch übertrifft es alle unsere übrigen Lichtarten an Stärke und Schärfe. Die Kraft des elektrischen Bogenlichtes ist aber doch nur den fünften Theil so stark wie diejenige des Sonnenlichtes.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Oldenburg**, 4. Okt. Der hiesige Konjunkturverein, welcher sich einer stetig wachsenden Beteiligungs erfreut, hat sein Statut da-



**Zu verkaufen**  
 ein weißer Kachelofen  
 mit Regulirfüllung.  
 F. Krüger, Neustraße 2.

**Zu verkaufen**  
 ein gut erhaltener Sitzwagen  
 Marktstraße 21, 1. Etage.

Empfehle mich als  
**Wuzmacherin.**  
 Hedda Daniels, Kopperhörn,  
 Hauptstraße 4.

**Zu verkaufen**  
 ein großer geflegelter Luxus-Hund und  
 ein guter Wachhund.  
 J. Claassen, Altheppens,  
 Marktstraße 65.

**Ein möbl. Wohn- nebst  
 Schlafzimmer**  
 mit oder ohne Burschengelast ist auf  
 sofort zu vermieten.  
 Augustenstr. 6, I. l.

**Zu vermieten**  
 zum 1. November eine  
**Etagenwohnung mit 4 Räumen.**  
 A. Hoffrichter, Neubremen.

**Zu vermieten** zum 1. Nov. eine  
 Etagenwohnung, bestehend aus 4 Räu-  
 men mit Zubehör und Wasser.  
 Zu erfragen Grenzstr. 2, 2 Tr., r.

**Zu vermieten**  
 ein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren.  
 Roonstraße 77.

**Zu vermieten**  
 zum 1. November eine  
**Et.-Wohnung (5 Räume).**  
 Verl. Götterstr. 1, preuß. Gebiet.

**Wohnung Roonstrasse 85,**  
 2. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehö-  
 rer, ist noch zum 1. November zu  
 vermieten.  
 F. Felz, Augustenstraße 10.

Die von Herrn Lieutenant zur See  
 Engel benutzte  
**Wohnung,**  
 4 Zimmer, Küche, Balkon, in der ersten  
 Etage Roonstraße 75 ist Umstände  
 halber zum 1. November anderweitig zu  
 vermieten.  
 F. Felz, Augustenstraße 10.

Zum 1. November eine Unterwoh-  
 nung zu vermieten bei  
 J. Schwert, Bant, Ankerstraße.

**Gutes Logis**  
 für einen anständigen jungen Mann bei  
 Wittve Frühling, Marktstraße 32.

**Zu vermieten**  
 sofort oder später eine Wohnung an  
 stille Mieter.  
 Peterstraße 1, 1 Treppe.

**Beste hiesige Butter,**  
 pr. Pfund 1 Mk., empfiehlt  
 D. Timmen, Schaar.

**Ein Dienstmädchen**  
 findet sofort Stellung in  
 Sempel's Hotel. Lohn 150 Mark.

**Gesucht**  
 ein kräftiges Mädchen zur Wäsche.  
 Altendiehweg 17.

**Gesucht**  
 zum 1. Dezbr. oder 1. Novbr. eine ff.  
 Familienwohnung von 3-4 Stuben,  
 Küche und Zubeh. Gesl. Offerten mit  
 Preisangabe unter A. L. 60 an die  
 Exped. d. Bl. erbeten.

**Gesucht**  
 werden tüchtige  
 Schiffs-Zimmerleute, Kessel-  
 schmiede, Mieter und Stemmer  
 auf dauernde Arbeit.  
 Joh. C. Zeddenborg,  
 Geestemünde.

**Tüchtige Maschinen-  
 schlosser und Mieter**  
 gesucht. Meldungen an der Baustelle  
 der Drehbrücke.

**Zu vermieten**  
 ein freundlich möblirtes Zimmer nebst  
 Schlafstube auf gleich oder später.  
 Kaiserstraße 9, 2 Tr. r.

**Suche sogleich 1 Mädchen**  
 für die Vormittagsstunden.  
 Peterstr. 4, II., rechts.

**Das Neueste**  
 — in —  
**Regenmänteln, Wintermänteln**  
 und **Jackets**  
 empfiehlt in reicher Auswahl zu soliden Preisen  
**H. F. Huismann,**  
 Roonstrasse 101.

**Ausverkauf.**  
 Von heute ab wird der Rest meines Waaren-Bestandes  
 zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft,  
 da der Laden bis 1. November geräumt sein muß.  
**Fr. Busch, Klempnermeister,**  
 Marktstraße.

Erhalte in diesen Tagen einen Extrazug  
**prima Stück- u. Rußkohlen,**  
 welche waggon- u. lastenweise zu billigen Preisen abgebe. Gesl. Aufträge erb.  
**J. F. Gloystein, Bant.**

Der erste Waggon  
**Kartoffeln**  
 trifft heute Dienstag hier ein.  
**J. B. Egberts.**

**Garantirt**  
**frische Eier,**  
 à Stiege 1 Mk. 10 Pfg., empfiehlt  
**J. B. Egberts.**

**Stassfurter Badesalz**  
 sowie **Badekleie**  
 empfiehlt  
**J. Roeske,**  
 Königstraße.

**Die Erbauung von**  
**4 Abortgebäuden**  
 auf meinen an der Friedrichstraße  
 belegenen Grundstücken wünsche ich  
 unter der Hand zu verdingen.  
 Versiegelte Offerten sind bei Herrn  
 Joh. Fangmann, Bismarckstr., wo  
 auch der Bauplan ausliegt, einzureichen.  
**G. F. Fooker,**  
 Jever.

**Verkauf**  
**ein. Maschinenfabrik**  
**in Varel.**

Eine schön eingerichtete **Maschinen-  
 fabrik** mit vorzüglichen Werkzeugen  
 und Hülfsmaschinen, als Betriebskraft  
 eine 12pfl. Dampfmaschine, unmittelbar  
 am Bahnhof gelegen, soll Sterbefalls  
 halber sofort billig verkauft werden.  
 Der Ankauf ist sehr zu empfehlen.  
 Ein strebsamer Mann würde unbedingt  
 sein gutes Auskommen haben.  
 Näheres durch  
**G. Rath.**

**Die bekannte Person,**  
 die am Sonntag Abend vom Schützen-  
 hof einen seidenen **Damenregenschirm**  
 irrtümlich mitgenommen, wird ersucht,  
 diesen Schirm bis nächsten Sonntag  
 im Schützenhof abzuliefern.

**Zu verkaufen**  
 eine noch sehr gut erhaltene  
**Singer-Nähmaschine.**  
 Ostfriesenstraße 25.

**Zu verkaufen**  
 1 Decimalwaage, 1 Tafelwaage mit  
 Gewichten, 1 Petroleumlampe, mehrere  
 Bonbonsgläser, sowie 1 kleiner fünf-  
 pfündiger Kaffeebrenner.  
**J. Volkmann,**  
 Belfort, Wilhelmshavenerstr. 13.

**Deutsche Lebensversicherung**  
**Potsdam.**  
 Die Hauptagentur unserer Anstalt  
 ist für Wilhelmshaven und Umgegend  
 neu zu besetzen, und eruchen wir  
 taugensfähige Bewerber, sich direkt an  
 uns zu wenden.  
**Die Sub-Direktion Bremen.**  
 Kahle & Co.

**Deutsche Lebensversicherung**  
**Potsdam.**  
 Wir bringen hierdurch zur Kenntnis,  
 daß unser bisheriger Vertreter Herr  
**R. Grauert** die Hauptagentur für unsere  
 Anstalt mit dem heutigen Tage nieder-  
 gelegt hat, und eruchen unsere Ver-  
 sicherten, die am 1. Oktober d. J. fäl-  
 lig werdenden Beträge bis zur Neu-  
 belegung der Agentur uns direkt durch  
 Postanweisung einzusenden.  
 Bremen, den 30. September 1889.  
**Die Sub-Direktion.**  
 Kahle & Co.

**Stoff-Farben**  
 zum Auffärben und Aufbürsten von  
 Kleidern und Möbelstoffen, Hüten,  
 Mützen, Bändern etc. halte bestens em-  
 pfohlen.  
**Rich. Lehmann,**  
 Drogenhandlung.

**Handarbeits-  
 Unterricht**  
 wird erteilt bei  
 Fr. C. Grauert, Augustenstr. 6 I.

Ein Schiff eingetroffen hinter dem  
 Lazareth mit  
**Weiß- und Rothkohl**  
 sowie **Rüben.**

**Soeben eingetroffen:**  
**Frische holstein.**

**Karpfen,**  
 frische  
**Schellfische.**  
**Gebr. Pirks.**

**Garantirt reines**  
**Flomenschalz**  
 à Pfund 55 Pfg., empfiehlt  
**J. B. Egberts.**

**Nr. 41**  
 der **„Deutschen Reichs-Zeitung“**  
 ist angekommen und abzu-  
 holen in der Expedition des Wilhelmshaven-  
 er Tageblattes.

Jeden Dienstag  
**grosses**  
**Enten-Auskegeln.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**F. Th. Siems, Sedan.**

**Hohe Belohnung!**  
 erhält Derjenige, welcher mein am  
 Sonnabend Abend in der Roonstraße  
 entwendetes **Zweirad** zurückbringt.  
**M. Plenske,**  
 Mantelstr. 11.

Eine **Parthie**  
**Teppiche**  
 bester Qualität in Resten  
 kann preiswerth abgeben  
**B. H. Bührmann,**  
 Confections-Geschäft,  
 Wilhelmshaven.

Empfehle folgende Sorten  
**Kaffee:**  
 Java hochgelb roh zu Mk. 1,30  
 gebrannt „ 1,60  
 Savanilla roh „ 1,20  
 gebrannt „ 1,50  
 Maracaibo roh „ 1,15  
 gebrannt „ 1,40  
 Santos roh „ 1,10  
 gebrannt „ 1,30

Alles per 1 Pfund oder 500 Gramm.  
 Ich garantire für reelle, rein-  
 schmeckende Waare und bemerke noch,  
 daß meine gebrannten Kaffees den  
 auswärtigen (aus den sogenannten  
 Dampfömerien) mindestens gleich  
 stehen, wenn nicht an Geschmack und  
 Güte übertreffen.

**B. Wilts.**  
**Empfehle:**  
 Rehkeulen,  
 Rehblätter,  
 Hasen,  
 Rebhühner,  
 Krammetsvögel,  
 Gänse,  
 Enten,  
 Hühner,  
 Tauben,  
 Frischen Lachs,  
 Frischen Zander.

**Bestellungen**  
 auf alle anderen Sorten Fische, Wild  
 etc. werden zuverlässig aufs Beste aus-  
 geführt.

**Ludw. Janssen.**  
 Schöne mehlig  
**Kartoffeln**  
 gebe ich zu Mk. 1,90 pr. 100 Pfd. ab.  
**B. Wilts.**

Empfehle:  
**Würfel-Raffinade zu 38**  
 Pfg. pr. Pfd.,  
**Raffinade in Broden zu**  
 36 Pfg. pr. Pfd.,  
**Gemahlene Raffinade zu**  
 35 Pfg. pr. Pfd.  
**B. Wilts.**

**Feine Wäsche wird geplättet**  
 in und außer dem Hause.  
**Waltz, 24, part.**

**Plattdeutsch. Verein**  
 Dienstag, den 8. d. Mts.:  
**Bersammlung**  
 im Bahnhofs-Restaurant.

**Männer-Verein „Jah“**  
 zu  
**Wilhelmshaven.**  
 Sonnabend, 12. Oktober,  
 Abends 9 1/4 Uhr:

**Ordentl. Hauptversammlung**  
**Tagesordnung:**  
 1) Neuwahl des Turnraths,  
 2) Bericht der Revisionskommission,  
 3) Stiftungsfest,  
 4) Verschiedenes.  
 Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der  
 Tagesordnung wird um recht zahlreiches  
 Erscheinen gebeten.  
**Der Turnrath.**  
 Wilhelmshavener

**Begräbnis-Kasse.**  
 Bietet unter den günstigsten Be-  
 dingungen den Mitgliedern im Falle  
 des Ablebens ein anständiges Trauer-  
 gesolge nebst freiem Leichenwagen  
 1. Klasse, sowie den Hinterbliebenen  
 sofort eine Beihilfe von 100 Mk. baar.  
 Der Eintritt zur Kasse beträgt vom  
 17. bis vollendeten 29. Jahre 1 Mk.,  
 vom 30. bis vollendeten 39. Jahre  
 3 Mk. und vom 40. bis vollendeten  
 45. Jahre 12 Mk., bei einem monat-  
 lichen Beitrage von 25 Pfg. à Perion.  
 Die Kasse hat zur Zeit einen Reserve-  
 fonds von 1600 Mark.  
 Anmeldungen zum Beitritt obiger  
 Kasse werden entgegengenommen von  
 den Herren: **Kalkofsch,** Belfort, West-  
 straße Nr. 4, **Specht,** Ostfriesenstraße  
 Nr. 8, und **Tzschutte,** Ostfriesenstraße  
 Nr. 20, bei welchen auch die Statuten-  
 bücher in Empfang genommen werden  
 können.

**Öffentlich. Vortrag**  
 über:

**Die zukünftige Weltreligion**  
**Dienstag, 8. Oktbr.,**  
 Abends 8 Uhr,  
 im Saale „Zum Rathhause“ (Brem-  
 münd) in Belfort. Zutritt frei.

**H. Dieckmann.**  
 Bestes amerikanisches  
**Salzfleisch**  
 empfiehlt zu 45 Pfg. per Pfd.  
**B. Wilts.**

**Lager**  
 von  
**Ender Beringen**  
 bei Herrn **Karl Griffl.**  
**J. Graepel jr.,**  
 Emden.

**Geburts-Anzeige.**  
 (Statt besonderer Anzeige.)  
 Durch die glückliche Geburt eines  
 kräftigen Knaben wurden hocherhreit  
 Ballmeister **Schulz** und Frau.

**Codes-Anzeige.**  
 (Statt besonderer Anzeige.)  
 Heute Morgen wurde uns  
 unsere kleine **Martha** durch den  
 Tod entrisen.  
 Dies zeigen tiefbetriibt an  
 Wilhelmshaven, 7. Okt. 1889.  
**Rependorf** nebst **Frau.**

**Todes-Anzeige.**  
 (Statt jeder besonderen Anzeige.)  
 Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr  
 starb nach langen heftigen mit  
 großer Geduld ertragenen Leiden  
 unsere innigstgeliebte Tochter und  
 Schwester  
**Alma**

im zarten Alter von 7 Jahren,  
 2 Monaten und 20 Tagen.  
 Um jüßes Beileid bitten die  
 tiefgebeugten Eltern.  
**Johann Rüstmann u. Frau,**  
 geb. Leopold.  
 Die Beerdigung findet am Mitt-  
 woch, Nachm. 2 1/2 Uhr, von der  
 Annenstr. 6 in Bant aus statt.